

Berliner Republik – InnovationsDialoge 2008

Stadtentwicklung
Herausforderungen am Beginn
des 21. Jahrhunderts

Dienstag, 16. September 2008, 17.00 Uhr - 22.00 Uhr
Britische Botschaft,
Wilhelmstraße 70, 10117 Berlin

Herausgeberkreis

Gregor Amann
Dr. Hans-Peter Bartels
Sören Bartol
Dirk Becker
Ute Berg
Kurt Bodewig
Hans Martin Bury
Martin Dörmann
Elvira Drobinski-Weiß
Martin Dulig
Sebastian Edathy
Siggi Ehrmann
Martina Eickhoff
Gabriele Frechen
Peter Friedrich
Sigmar Gabriel
Martin Gerster
Kerstin Griese
Michael Hartmann
Nina Hauer
Hubertus Heil
Iris Hoffmann
Klaas Hübner
Johannes Jung
Josip Juratovic
Uli Kelber
Astrid Klug
Nicolette Kressl
Dr. Hans-Ulrich Krüger
Christian Lange
Katja Mast
Christoph Matschie
Ursula Mogg
Gesine Multhaupt
Dr. Erika Ober
Thomas Oppermann
Matthias Platzeck
Steffen Reiche
Dr. Carola Reimann
Birgit Roth
Michael Roth
Silvia Schmidt
Carsten Schneider
Karsten Schönfeld
Sven Schulz
Dr. Martin Schwanholz
Rita Schwarzelühr-Sutter
Dr. Ditmar Staffelt
Peer Steinbrück
Dr. Frank-Walter Steinmeier
Rolf Stöckel
Jörn Thießen
Wolfgang Tiefensee
Ute Vogt
Andreas Weigel
Dr. Rainer Wend
Andrea Wicklein

Referentinnen & Referenten

Begrüßung

Sir Michael Arthur

Podium: „Stadtentwicklungsstrategien - sozial, ökologisch und effizient!“

Manfred Rink
Ingeborg Junge-Reyer
Steve Quartermain
Wolfgang Tiefensee
Theresa Keilhacker
Sören Bartol

Zeitschrift *Berliner Republik* · Chefredakteur: Dr. Tobias Dürr
Postfach 61 03 22 · 10925 Berlin
T. 030-255 94 162 · F. 030-255 94 165 · E. info@b-republik.de

Veranstaltungsmanagement & Sponsoring: republik movida GmbH
Geschäftsführer: Lars Rohwer · Luisenstraße 41 · 10117 Berlin
T. 030-526 825 410 · F. 030-526 825 419 · E. buero@republik-movida.de

Sir Michael Arthur



British Ambassador to the Federal Republic of Germany

Knight of the Order of St. Michael and St. George

Lebenslauf

geb. am 28.08.1950	verheiratet mit Plaxy Gillian Beatrice, vier Kinder
1972	im Außenministerium, später bei der britischen Vertretung bei den Vereinten Nationen in New York
1973	im Außenministerium und bei der britischen Vertretung bei den Vereinten Nationen in Genf – Referent für die Verhandlungen über Zusatzprotokolle zu den Genfer Konventionen
1974 – 1976	Zweiter Botschaftssekretär bei der Vertretung Großbritanniens bei der EU in Brüssel
1976 – 1978	Zweiter Botschaftssekretär bei der Botschaft in Kinshasa
1979 – 1981	Referent für Fischereiwesen in der EU-Abteilung (intern) des Außenministeriums
1981 – 1984	Persönlicher Referent des Lordsiegelbewachers (Ian Gilmour, Humphrey Atkins) und des Staatsministers bzw. der Staatsministerin im Außenministerium (John Belstead und Janet Young)
1984 – 1988	Erster Botschaftssekretär (Politik) an der Botschaft in Bonn
1988 – 1993	Leiter der EU-Abteilung (intern) im Außenministerium
1993 – 1997	Botschaftsrat (Politik) und Leiter der Kanzlei der Botschaft in Paris
1997 – 1999	Direktor für Ressourcen, Chefinspekteur und oberster Finanzbeamter im Außenministerium
1999 – 2001	Gesandter/Stellv. Missionsleiter an der Botschaft in Washington
2001 – 2003	Generaldirektor der Abteilung Europa und Wirtschaft im Außenministerium in London
2003 – 2007	Botschafter in Indien, Neu-Delhi
seit 01.10.2007	Botschafter in Berlin

Manfred Rink



Leiter des Bereichs „New Business“, Bayer Material Science AG

Lebenslauf

geb. 1953	wohnhaft in Köln Fachhochschulabschluss als Dipl. Ing. Maschinenbau
1981 – 1985	tätig in der Entwicklung eines namenhaften Automobilzulieferers
seit 1985	tätig bei der Bayer AG, u.a. als Geschäftsführer
	derzeit Leiter des Bereichs New Business der Bayer Material Science AG

Der Bereich New Business (NB) sorgt als Teilbereich des Corporate Development (CD) mit für eine langfristige Absicherung des Unternehmens und stellt damit ein Kernstück der Wachstums- und Innovationsstrategie von BMS dar.

NB arbeitet sehr eng mit den Business Units zusammen und dient als Bindeglied in der gesamten BMS-Organisation. Ziel von NB ist es, die Synergien optimal zu nutzen, um neue Geschäftsmöglichkeiten über das bestehende Produkt- und Verfahrensportfolio von BMS hinaus aufzuspüren und zu schaffen

Manfred Rink, Statement:

Eco Commercial Building – emissionsfreies Bauen in der Industrie

Klimagerecht bauen ist besser als baugerecht klimatisieren. Diese Erkenntnis bildet auch die Basis der „EcoCommercial Building“-Initiative von Bayer MaterialScience. Dahinter verbirgt sich das Konzept, die besten Materialien, Systeme und Technologien zusammenzubringen, um im Einklang mit den klimatischen Bedingungen am jeweiligen Standort zu bauen. Gerade der Grundsatz des klimagerechten Bauens wurde in der Architektur der jüngeren Vergangenheit oft vernachlässigt. Stattdessen wurden einmal entworfene Standard-Gebäudetypen mit zum Teil riesigem Energieaufwand klimatisiert, um auch unter extremen Umgebungsbedingungen ein erträgliches Raumklima zu schaffen. Die ECB-Initiative hat das Ziel, einen besseren Weg aufzuzeigen. Die gewonnenen Erkenntnisse können dann auch auf Wohngebäude übertragen werden

Erstes „EcoCommercial Building“-Projekt in Indien

Als erstes Projekt im Rahmen der Initiative „EcoCommercial Building“ wird im Auftrag von Bayer MaterialScience mit einem Investitionsaufwand von rund fünf Millionen Euro das BMS Innovation Center im Großraum Noida nahe Neu-Delhi in Indien realisiert. Es besteht aus einem Bürogebäude mit etwa 1.200 m² Nutzfläche für rund 50 Mitarbeiter sowie einer unmittelbar benachbarten, rund 1.000 m² großen und sechs Meter hohen Ausstellungshalle. Die erste Planungsphase wurde 2007 abgeschlossen. Die Grundsteinlegung ist im März 2008 erfolgt. Mitte 2009 soll das Gebäude fertig gestellt sein.

Bei der Konzeption in Zusammenarbeit mit Bayer Technology Services und weiteren namhaften Experten, so dem Architektenteam Banz & Riecks sowie den Energiespezialisten der Firma solares bauen GmbH, wurden lokale Klimabedingungen ebenso berücksichtigt wie die technische Infrastruktur am Standort. So sieht die Planung Solarmodule mit einer Fläche von rund 600 m² vor, die auf dem Dach des Ausstellungsgebäudes montiert werden sollen und einen Betrieb des Gebäudes sowie der Ausstellungshalle unabhängig von der externen Stromversorgung erlauben. Damit gibt das EcoCommercial Building in Indien ein erstes, wegweisendes Beispiel für ein Null-Emissions-Gebäude im Rahmen der ECB-Initiative.

Das Gesamtkonzept ist nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch attraktiv. Die Experten erwarten, dass sich die durch die Klimaschutzmaßnahmen bedingten Zusatzinvestitionen in höchstens zehn Jahren amortisiert haben werden.

Ingeborg Junge-Reyer



Senatorin für Stadtentwicklung, Berlin

Lebenslauf

Persönliche Daten

geb. 1946	in Breckerfeld, Kreis Ennepe-Ruhr
1967	Studium der Germanistik und Geographie
1969	Studium an der Verwaltungsakademie Berlin, Dipl.-Kameralistin

Politische Daten

1977	Angestellte im Bezirksamt Berlin-Kreuzberg
1989	Bezirksstadträtin für die Ressorts Soziales, Gesundheit, Finanzen im Bezirk Berlin-Kreuzberg
1999	Stellvertretende Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Kreuzberg
1999	Staatssekretärin in der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und Frauen, Berlin
2002	Staatssekretärin in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin
2004	Wahl zur Senatorin für Stadtentwicklung, Berlin
seit 2006	Bürgermeisterin und Senatorin für Stadtentwicklung, Berlin

Ingeborg Junge-Reyer, Statement:

„Leben und Wohnen im 21. Jahrhundert – Aspekte moderner Stadtplanung“

Die Stadtgesellschaft hat sich zu einer Informations- und Wissensgesellschaft entwickelt, die international eng verflochten ist. In den Städten treffen verschiedene Lebensstile aufeinander, geprägt durch unterschiedliche soziale, ethnische und kulturelle Merkmale.

Nachhaltige Organisation der Städte ist notwendig. Ökologisches Bauen kann die Energiebilanz verbessern ebenso wie eine nachhaltige Organisation des Verkehrs.

Vor dem Hintergrund steigender Energiepreise erleben wir den Beginn einer weiteren Veränderung. Neue Formen der Mobilität ergänzen die bisherigen Verkehrsangebote.

Die demografische Entwicklung zwingt dazu, über generationsübergreifende Lebensformen genauso nachzudenken, wie über mehr Zuwanderung und damit größere Integrationsanstrengungen.

Stadtentwicklungsplanung muss sich diesen Herausforderungen stellen und die wesentlichen gesellschaftspolitischen Handlungsfelder neu bestimmen.

Dazu gehören

- die internationale und lebenswerte Stadt
- die urbane Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung;
- die Verbindung von Zuwanderung und Integration, Bildung und Diversity;
- die nachhaltige Organisation von Städten

und

- eine soziale Stadtentwicklung als Standortpolitik.

Um dies zu schaffen, brauchen wir den handlungsfähigen Staat ebenso wie eine moderne Zivilgesellschaft mit breiten Impulsen für gemeinsames Handeln sowie gleiche materielle Chancen wie Möglichkeiten der politischen Teilhabe.

Steve Quartermain



Planungschef des Ministeriums für „Communities and Local Government“, Großbritannien

Lebenslauf

Persönliche Daten

1984 verheiratet, 4 Kinder
Schulbildung an der Lord Williams Grammar School
Geographie-Studium am St Chads College, Durham University
Postgraduierten Abschluss in Umweltplanung im Epping Forest District Council

Politische Daten

1986 – 2008 verschiedene leitende Positionen im Hambleton District Council
1998 Direktor der „Planning and Environmental Services“ in Hambleton
seit 11.08.2008 Planungschef des Ministeriums für „Communities and Local Government“

Steve Quartermain, Statement:

The need for a robust planning system

„The need for a robust planning system was recognised in the UK following the socio-economic consequences of rapid urban growth post industrial revolution. The landmark 1947 Planning Act remains the bedrock of the system through which the government seek to create sustainable communities that allows for social progress of the individual, effectively protects the environment; prudently uses the available resources and promotes growth and economic employment.

England's modern planning system has moved to a holistic approach through the recent reviews, which makes the necessary links to community and spatial planning. This is particularly important in our urban areas as we try and address the challenge of 3 million new houses by 2020 and carbon zero development by 2016. A number of initiatives are being pursued to deliver these ambitions including a consideration of the function of city regions to both emphasis the urban areas as centres of growth and economic development and also to recognise the strong socio-economic ties the cities have with their rural hinterlands.“

Wolfgang Tiefensee



Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
Mitherausgeber der Berliner Republik

Lebenslauf

Persönliche Daten

geb. 1955	in Gera, verheiratet, vier Kinder
1973	Nach dem Abitur Ausbildung zum Facharbeiter für Nachrichtentechnik
1975	Wehrdienst als Bausoldat, (Verweigerung Dienst mit der Waffe)
1979	Studienabschluss als Ingenieur für industrielle Elektronik
1979 – 1986	Entwicklungsingenieur für Forschung und Entwicklung im VEB Fernmeldewerk Leipzig
1982	Berufsbegleitendes Postgradualstudium zum Fachingenieur für Informatik im Bauwesen
1986 – 1990	Entwicklungsingenieur an der Technischen Hochschule Leipzig
1988	Berufsbegleitendes Studium mit Abschluss Diplomingenieur für Elektrotechnik

Politische Daten

1989 – 1990	Politische Arbeit am Runden Tisch Leipzig, Berufung als Stadtrat ohne Ressort, kurzzeitig Stadtverordneter
1990	Amtsleiter des Schulverwaltungsamtes
1992	Stadtrat (Dezernent) für Schule und Bildung der Stadt Leipzig
1994	Bürgermeister und 1. Stellvertretender des Oberbürgermeisters, Dezernent für Jugend, Schule und Sport
1995	Eintritt in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
1998	Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Leipzig. Präsidiumsmitglied des Deutschen Städtetages
2001 – 2005	Vizepräsident des Sächsischen Städte- und Gemeindetages
2002 – 2004	Präsident des Städtenetzwerkes EUROCITIES
April 2005	Wiederwahl zum Oberbürgermeister der Stadt Leipzig
Seit 22.11. 2005	Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie Beauftragter der Bundesregierung für die neuen Bundesländer

Wolfgang Tiefensee, Statement:

„Nachhaltige Stadtentwicklung – Herausforderungen am Beginn des 21. Jahrhunderts“

Stadtentwicklung ist mehr als Wohnungsbau und Grünanlagen, mehr als Architektur und Infrastruktur. In der Stadtentwicklung muss vielmehr der Menschen im Vordergrund stehen. Ziel muss es sein, den Menschen Heimat zu geben, indem sie Tradition und Erbe berücksichtigt. Wohnen ist eine hohes und existenzielles Gut für alle Menschen. Deswegen kämpft die SPD seit jeher dafür, dass Wohnen in lebenswerten Städten, Gemeinden und Stadtteilen bezahlbar und sicher bleibt. Das Ziel einer sozialdemokratischen Stadtentwicklungspolitik sind Städte, die Menschen jedweden Alters, jeder sozialen Schicht und jeder Herkunft Raum zum Zusammenleben lassen.

Leben in der Stadt: Das bedeute Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Kultur. Wir stehen vor der Frage, wie das heute angesichts steigender Energiepreise, zunehmender Umweltverschmutzung, unterschiedlicher Lebensentwürfe und im Spannungsfeld zwischen gutem Leben und wirtschaftlichem Wachstum noch gehen kann.

Wir brauchen eine sozialdemokratische Stadtentwicklungspolitik, die sich diesen Problemen stellt. Die Leipzig-Charta, wie wir sie auf europäischer Ebene erarbeitet haben, trägt unsere Handschrift und ist hierbei ein wichtiger Schritt. Das Modell der Europäischen Stadt als Kristallisationspunkt der ökonomischen Entwicklung, als ökologisch sinnvolle Siedlungsform und als Ort der sozialen und ethnischen Integration steht dabei im Zentrum. Dieses Modell gilt es unter veränderten Bedingungen weiter zu entwickeln. Dieser Gedanke der aktiven Gestaltung von Entwicklung leitet über zu unseren Aktivitäten, die wir unter dem Dach der Nationalen Stadtentwicklungspolitik bündeln.

Ziel der Nationalen Stadtentwicklungspolitik ist nicht eine Vereinheitlichung und Verbreitung von starren Leitbildern; vielmehr ist sie als Plattform für einen bundesweiten öffentlichen Diskurs zu verstehen, der zu einer sozial gerechten und ökologisch verantwortlichen Entwicklung der Städte führt.

Sozialdemokraten kämpfen dafür, dass Wohnungsbestände in kommunaler Hand bleiben. Mit dem CO₂-Gebäudesanierungsprogramm schaffen wir Arbeitsplätze, schonen das Portemonnaie und handeln für einen aktiven Klimaschutz. Mit dem Programm „Soziale Stadt“ schaffen wir Begegnungsmöglichkeiten für die Menschen und mit der Wohngelderhöhung tun wir etwas für die sozial Schwachen.

Sozialdemokratische Stadtentwicklungspolitik ist eine wahrhaft nachhaltige Stadtentwicklungspolitik. Sie ist ein Schlüssel für eine lebenswerte Stadt für alle Menschen.

Theresa Keilhacker



Sprecherin „plattformnachwuchsarchitekten“
Architekturbüro „Urban Design und Architektur“, Berlin

Lebenslauf

Persönliche Daten

geb. 1964	Oxford, England
1985 – 1990	Studium (Dipl. Ing.), FH Detmold
1990	Diplom „Erweiterung Berlin-Museum mit Abteilung Jüdisches Museum“
1992	Mitglied der Architektenkammer Berlin
1993	Stipendium Australian-European Award
1994 – 1998	Berufsbegleitendes Aufbaustudium, University of Sydney, Australien
1998	Master of Architecture (MArch), University of Sydney, Thesis „Urban Densification in Today’s Cities“

Berufliche Daten

1990 – 1991	Architekturbüro Esser & Partner, Düsseldorf
1991 – 1992	Architekturbüro Rave & Partner, Berlin
1992 – 1994	Architekturbüro Ritschl, Berlin
1994 – 1996	Architekturbüro Feddersen & von Herder, Berlin
seit 1998	Büro für Urban Design und Architektur, Berlin, zusammen mit Boris Kazanski, Urban Designer
seit 2005	Vorsitzende des Fachausschusses der Architektenkammer Berlin „Nachhaltiges Planen und Bauen“
	Sprecherin „plattformnachwuchsarchitekten“
	Mitglied des Fachausschusses der Architektenkammer Berlin „Haushalt und Rechnungsprüfung“
	Mitglied des Arbeitskreises „AK03 - Nachwuchs - Baukultur macht Schule“, Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V.

Sören Bartol



Mitglied des Deutschen Bundestages

Mitherausgeber der Berliner Republik

Lebenslauf

Persönliche Daten

geb. am 4.9.1974	in Hamburg
1993	Abitur
1998	Studentischer Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft, Philipps Universität Marburg
2000	Mitarbeiter des hessischen Landtagsabgeordneten Ernst-Ludwig Wagner (Angelburg)
2001	Abschluss des Studiums der Politologie, Jura und Medienwissenschaften

Politische Daten

1990	Eintritt in die SPD
1992 – 1993	Stellv. Vorsitzender des Juso-Unterbezirks Lippe
1995 – 2002	Vorsitzender des Juso-Unterbezirks Marburg-Biedenkopf
1996	Internet-Beauftragter des SPD Unterbezirks
seit 2001	Mitglied im Kreistag Marburg-Biedenkopf
seit 2002	Mitglied des Deutschen Bundestages, Direktmandat Marburg-Biedenkopf
2003	Wahl zum stellv. Sprecher der SPD-Youngsters
2005	Wahl zum Vorsitzenden der SPD-Landesgruppe Hessen der Bundestagsfraktion
2008	Wahl in den erweiterten Fraktionsvorstand der SPD-Bundestagsfraktion

Mitglied im Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
Stellv. Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
Mitglied der Koalitionsarbeitsgruppe für die Belange von Menschen mit Behinderungen
Mitglied der Deutsch-Mittelamerikanischen Parlamentariergruppe
Stellv. Sprecher der AG Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

